

# Pflegekonzept Dernberg



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Erstellt im Rahmen des Projektes: Naturschätze im zentralen Weinviertel erhalten, vermitteln und nutzen.

Projektkoordination: Mag. Margit Gross, Naturschutzbund NÖ

Vegetation: Mag. Gabriele Pfundner, Naturschutzbund NÖ

Tagfalter und Heuschrecken: DI Manuel Denner

Vögel: Johannes Hohenegger

Mai, 2018

**| naturschutzbund nö |**

Mariannengasse 32/2/16

1090 Wien

Tel./Fax 0043 1 402 93 94

[noe@naturschutzbund.at](mailto:noe@naturschutzbund.at)

[www.noe-naturschutzbund.at](http://www.noe-naturschutzbund.at)

Titelbild: Der Dernberg in der Gemeinde Nappersdorf-Kammersdorf. Foto: N. Sauberer, 21.06.2016.

## Inhalt

1. Die Trockenrasen des Weinviertels .....	4
2. Dernberg .....	4
2.1 Geologie .....	5
2.2 Nutzung .....	5
2.3 Flora und Vegetation.....	7
2.4 Tierwelt.....	8
3. Entwicklungsziele und Zielarten.....	10
3.1 Zielarten .....	10
3.2 Entwicklungsziele.....	10
4. Maßnahmenvorschläge.....	11
5. Allgemeine Anmerkung zu den Maßnahmen und deren Ausführung .....	14
5.1 Entbuschen .....	14
5.2 Mahd .....	14
5.3 Beweidung.....	14
5.4 Zurückdrängen von Neophyten.....	15
5.5 Wiedehopf-Nisthilfen .....	15
6. Artenportraits der Zielarten .....	16
7. Literatur .....	23

## 1. Die Trockenrasen des Weinviertels

In der Region nordöstlich von Hollabrunn (Gemeinden Wullersdorf, Nappersdorf-Kammersdorf und Hollabrunn) findet man mehrere Erhebungen, die aufgrund ihrer exponierten Lage bereits seit frühen Zeiten vom Menschen genutzt werden - als Gerichtsberg (Galgenberg), als Wohnberg (Dernberg), u.a. Aufgrund des kargen Bodens wurden sie in der Vergangenheit als Hutweide bzw. Wiese oder auch als Weingärten genutzt. Heute sind sie mehr oder weniger aus der Nutzung genommen, weil sie sich für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung aufgrund des kargen Bodens und der schwereren Bearbeitbarkeit (das Bearbeiten mit Traktoren ist aufgrund der Steilheit nicht möglich) nicht eignen.

Dafür bieten sie einer Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten einen Lebensraum, der ihnen anderswo in den letzten Jahrzehnten abhanden gekommen ist. Wie Inseln sind sie in der Landschaft verteilt. Sie sind damit wichtige Kernlebensräume oder Trittsteine im Biotopverbund und ermöglichen somit das Überleben der Arten im Weinviertel. Sie sind naturschutzfachlich äußerst wertvoll.

Durch die Einstellung der Viehwirtschaft oder durch die Nutzungsaufgabe beginnen diese Flächen im Laufe der Zeit zunehmend zu verbuschen oder zu verbrachen. Mit dem Verschwinden dieses wertvollen Lebensraumes geht auch die damit verbundene Artenvielfalt verloren. Sie nimmt im Zuge der Verbrachung ab, insb. seltene Arten verschwinden.

Daher ist die Aufnahme von Mahd oder Beweidung und das Auflichten von bereits verbuschten Flächen ein Gebot der Stunde. Tagfalter benötigen ein ausreichendes Angebot an Blüten und das Vorhandensein der oft artspezifisch unterschiedlichen Raupenfutterpflanzen. Die für Trockenrasen typische Heuschreckenfauna benötigt offene Bodenstellen und trocken-warme Standorte. Daher ist das Ziel von Pflegebemühungen über Mahd oder Beweidung der fortschreitenden Sukzession entgegenzuarbeiten und entsprechende offene Stellen zu fördern. Aus ornithologischer Sicht sind die Trockenrasen wichtige Rückzugshabitate für gefährdete Vogelarten der offenen und halboffenen Kulturlandschaft.

## 2. Dernberg

Der Dernberg (KG Haslach, Gemeinde Nappersdorf-Kammersdorf, Seehöhe 240-281 m) wurde bereits im Mittelalter als Hausberg genutzt. Entsprechend weist er ein künstliches Relief auf (Reichhalter et. al., 2017). Seine Trockenrasen sind bereits in der Literatur beschrieben: Jurasky (1980) nennt als botanische Besonderheiten u.a. Pfriemengras, Steppen-Veilchen, Österreichischer Tragant, Ruthenische Kugeldistel, Spargelklee (Vorkommen erloschen), Salz-Wegerich (Vorkommen erloschen), Rauken-Greiskraut und Christusaage. Auch Holzner et al. (1986) stuft den Dernberg als national bedeutend ein.

Traditionell als Hutweiden oder Wiesen genutzte magere Trockenstandorte im Weinviertel sind stark gefährdet, da sie aufgrund fehlender landwirtschaftlicher Nutzung (Beweidung, Mahd,...) verbrachen, verbuschen und in Folge verwalden. Dazu kommt noch der Nährstoffeintrag aus der Luft, der diese Sukzession noch verstärkt. Auch Aufforstungen von

Trockenstandorten führen zum Verlust dieser Lebensräume – insb. die Robinie bewirkt durch die Fähigkeit Luftstickstoff zu binden, eine zusätzliche Nährstoffzufuhr, ihre Fähigkeit über meterlange Ausläufer in Trockenflächen einzudringen, macht sie zu einer zusätzlichen Gefahr für die Trockenrasen.



Abbildung 1: Dernberg: Abgrenzung des Untersuchungsgebiets. Quelle NÖ Atlas, <http://atlas.noel.gv.at>

## 2.1 Geologie

Laut geologische Karte, Blatt Hadres handelt es sich beim Dernberg um anthropogene Anschüttungen im zentralen Bereich (des mittelalterlichen Hausberges). Weiters werden quartäre Schotter sowie kalkreiche Tone, Silte und Sande des Unteren Badeniums angeführt

## 2.2 Nutzung

Laut der Signatur in der Franziszeischen Katastermappe von 1822 wurden die steilen Flanken im Südteil des Dernbergs und im nördlichen Bereich als Weingarten genutzt. Der heute im Besitz der Gemeinde Nappersdorf-Kammersorf befindliche mittlere Teil hingegen als Hutweide. Die Flächen wurden vermutlich bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts zur Heugewinnung genutzt. Heute findet auf den Offenlandflächen keine Nutzung statt.



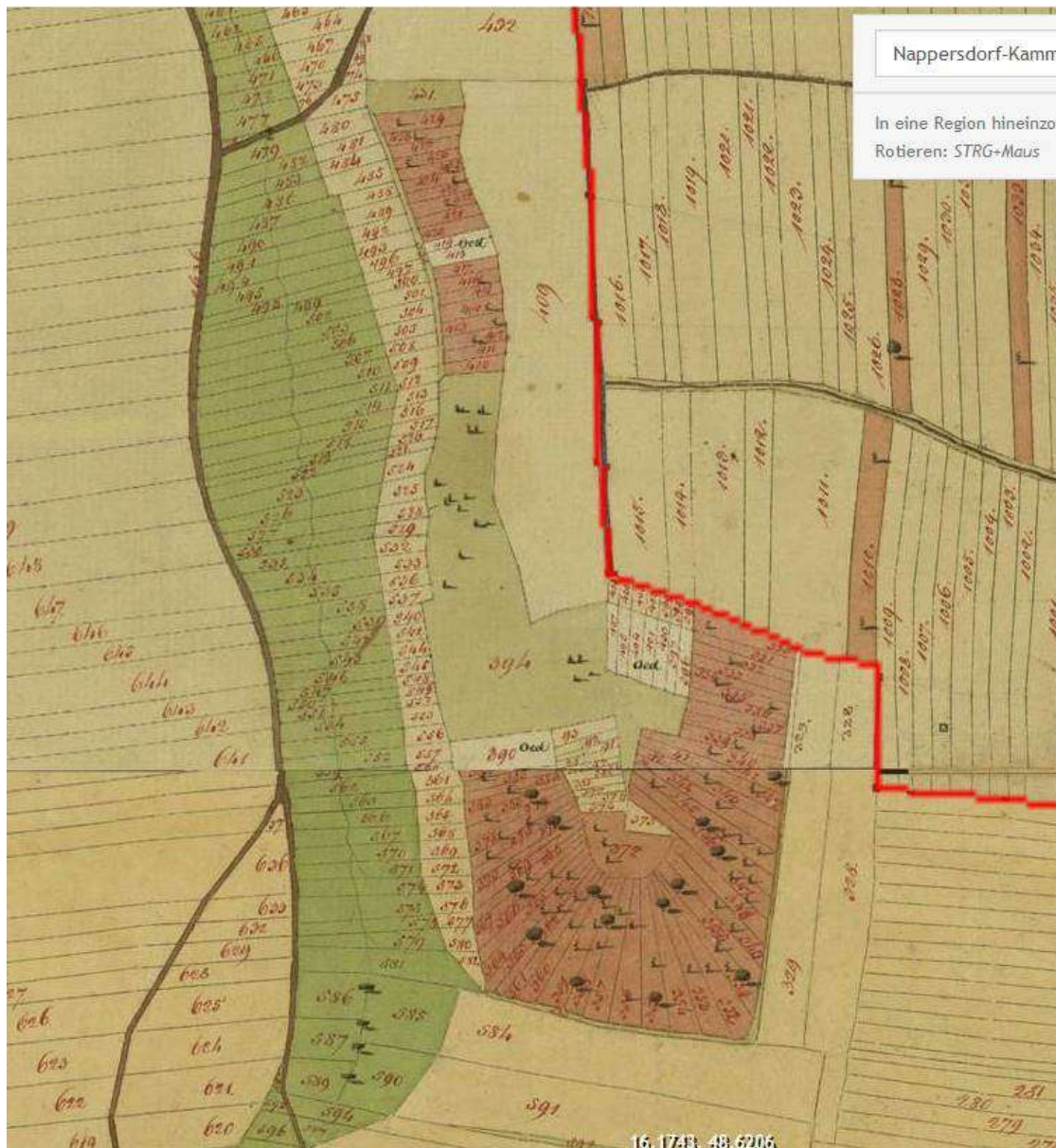


Abbildung 2: Dernberg: Franziszeischer Kataster 1822, rosa (mit Weingarten-Signatur): Weingärten, hellgrün (mit Busch-Signatur): Hutweiden, dunkelgrün: Wiesen, hellbeige: Äcker, weiß („Oed“): nicht genutzt.  
Quelle: Mapire, <http://mapire.eu/de/map/cadastral>



Abbildung 3: Tennberg bei Haslach/Niederösterreich, Heliogravure der k.k. Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien. Quelle: Gerhard Hasenhündl, Museumsverein Hollabrunn

## 2.3 Flora und Vegetation

### Pflanzenarten

Insgesamt konnten (2016 und 2017) 133 Blütenpflanzenarten in den Trockenlebensräumen am Dernberg festgestellt werden, davon 24 österreichweit gefährdete Blütenpflanzen und eine im pannonischen Raum regional gefährdete Art. Fünf der gefundenen Arten gelten österreichweit als stark gefährdet: Zotten-Lein, Große Sommerwurz, Niedriger Bergflachs, Pannonischer Quendel und das Steppen-Veilchen, dazu kommt eine österreichweit gefährdete, im pannonischen Raum jedoch stark gefährdete Art, das Rauken-Greiskraut.

**Tabelle 1:** Die am Dernberg vorkommenden, gefährdete Blütenpflanzen. Gefährdung nach Niklfeld et al., 1999. 2: österreichweit stark gefährdet, 3: österreichweit gefährdet, 3r!, rpann: österreichweit gefährdet, im pannonischen Raum jedoch stark gefährdet, rpann: regional im pannonischen Raum gefährdet

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Gefährdung
Zotten-Lein	<i>Linum hirsutum</i>	2
Große Sommerwurz	<i>Orobanche elatior</i>	2
Niedriger Bergflachs	<i>Thesium dollineri</i>	2
Pannonischer Quendel	<i>Thymus kosteleckyanus</i>	2
Steppen-Veilchen	<i>Viola ambigua</i>	2
Rauken-Greiskraut	<i>Senecio erucifolius</i>	3 r!, rpann
Goldschopf-Aster	<i>Aster linosyris</i>	3
Österreichischer Tragant	<i>Astragalus austriacus</i>	3

Knäuel-Glockenblume	<i>Campanula glomerata</i>	3
Ruthenische Kugeldistel	<i>Echinops ritro subsp. ruthenicus</i>	3
Walliser Schwingel	<i>Festuca valesiaca</i>	3
Schwertblättriger Alant	<i>Inula ensifolia</i>	3
Rauhhaariger Alant	<i>Inula hirta</i>	3
Christusauge	<i>Inula oculus-christi</i>	3
Weiden-Alant	<i>Inula salicina</i>	3
Schmalblättriger Lein	<i>Linum tenuifolium</i>	3
Acker-Wachtelweizen	<i>Melampyrum arvense</i>	3
Gelber Zahntrost	<i>Odontites luteus</i>	3
Eigentliche Sand-Esparsette	<i>Onobrychis arenaria str.</i>	3
Steppen-Lieschgras	<i>Phleum phleoides</i>	3
Großes Kreuzblümchen	<i>Polygala major</i>	3
Feld-Ulme	<i>Ulmus minor</i>	3
Österreichischer Ehrenpreis	<i>Veronica austriaca</i>	3
Großer Ehrenpreis	<i>Veronica teucrium</i>	3
Kreuz-Enzian	<i>Gentiana cruciata</i>	rspan

### Vegetation

Drei Vegetationseinheiten können unterschieden werden:

- **Steppenrasen:** Sie bilden aufgrund der sehr nährstoffarme und trockene Verhältnissen auch ohne Nutzung relativ lange Zeit stabile offene Bestände
- **Halbtrockenrasen:** Sie sind besser nährstoff- und wasserversorgt und bedürfen einer regelmäßigen Pflege durch Mahd oder Beweidung (Weinviertel Fiederzwenken-Rasen)
- **Trockengebüsche:** Sie wachsen auf den am besten wasserversorgten Bereichen der ursprünglich vegetationsfreien Erhebung und sind im Vordringen begriffen.

## 2.4 Tierwelt

### Tagfalter

Am Dernberg wurden 2017 18 Arten nachgewiesen. 2017 war jedoch ein ausgesprochen niederschlagsarmes Jahr mit mehreren ausgedehnten Hitzeperioden in den Sommermonaten. Dies hatte nicht nur ein stark eingeschränktes Blütenangebot zur Folge, sondern wirkte sich auch auf das Auftreten der Tagfalter aus. Die Individuendichte war sehr gering, was die Antreffwahrscheinlichkeit von Arten mit einer geringen Populationsgröße noch weiter verringerte. Es ist daher davon auszugehen, dass die tatsächliche Artenzahl noch über der 2017 festgestellten liegt.

Der Anteil an Rote Liste-Arten (Rote Liste Österreichs, Höttinger & Pennerstorfer 2005) war sehr gering. „Near threatened“ (=potentiell gefährdet), also die „Vorwarnstufe“, ist die höchste Gefährdungskategorie, in der 3 Arten nachgewiesen wurden. Das Fehlen von gefährdeten Arten ist einerseits auf das bereits erwähnte sehr trockene Jahr zurückzuführen, andererseits spiegelt dies vermutlich auch den starken Reliktcharakter der Trockenrasen wider, die



aufgrund ihrer Kleinflächigkeit sowie der teils fortgeschrittenen Degradierung die Voraussetzung für das Überdauern anspruchsvoller Arten einschränken. Die ehemals reichhaltige Tagfalterzönose im Weinviertel hat vor allem unter den Habitatspezialisten viele Arten verloren (Höttinger & Pennerstorfer 1999).

**Tabelle 2:** Die am Dernberg vorkommenden, gefährdeten Tagfalter. (RL Ö ... Rote Liste der Tagfalter Österreichs, Höttinger & Pennerstorfer, 2005): NT („near threatend“) = potentiell gefährdet, DD („Data Deficient“) = ungenügende Datengrundlage

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL Ö
Segelfalter	<i>Iphiclides podalirius</i>	NT
Senfweißling	<i>Leptidea sinapis/juvernica</i>	DD
Blaukernaug	<i>Minois dryas</i>	NT
Silbergrüner Bläuling	<i>Polyommatus coridon</i>	NT

### Heu- und Fangschrecken

Am Dernberg konnten 19 Heu- und Fangschrecken nachgewiesen werden. Heuschrecken erreichen generell eine deutlich höhere Populationsdichte als Tagfalter, weshalb sich Trockenheit und Hitzewellen möglicherweise zwar ausgewirkt haben, allerdings nicht so massiv wie auf die Tagfalter. Viele der zu erwartenden Arten konnten bei gezielten Nachsuchen daher nachgewiesen werden.

Sechs der 19 nachgewiesenen Heuschreckenarten sind auf der Roten Liste Österreichs angeführt (Berg et al. 2005). Fünf davon gelten als „Near Threatened“, nur die Italienische Schönschrecke ist höher gelistet, nämlich mit „Vulnerable“, also gefährdet. Für die für Trockenhabitate typische Gottesanbeterin als einzige österreichische Fangschreckenart, die ebenfalls am Dernberg gefunden wurde, gibt es keine Gefährdungseinstufung.

**Tabelle 3:** Die am Dernberg vorkommenden, gefährdeten Heuschreckenarten (RL Ö... Rote Liste der Heuschrecken Österreichs, Berg et al., 2005): VU („Vulnerable“) = gefährdet, NT („near threatend“) = potentiell gefährdet

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL Ö
Gestreifte Zartschrecke	<i>Leptophyes albovittata</i>	NT
Große Schiefkopfschrecke	<i>Ruspolia nitidula</i>	NT
Graue Beißschrecke	<i>Platycleis grisea</i>	NT
Zweifarbige Beißschrecke	<i>Bicolorana bicolor</i>	NT
Italienische Schönschrecke	<i>Calliptamus italicus</i>	VU
Verkannter Grashüpfer	<i>Chorthippus mollis</i>	NT

### Vogelfauna

Im Untersuchungsgebiet Dernberg wurden 43 Vogelarten festgestellt. Dazu kommen weitere 6 Arten, die nur im erweiterten Untersuchungsraum festgestellt wurden. Dabei handelt es sich besonders um Brutvogelarten der offenen Agrarlandschaft und solche, die diesen Biotoptyp als Nahrungsgäste nutzen. Von den 43 Arten des UG wurden 33 Arten als Brutvögel (28 als

sichere und 5 als mögliche) eingestuft. Der Rest verteilt sich auf rastende Durchzügler (4), Nahrungsgäste (4) und überfliegende Vögel ohne räumliche Verbindung zum UG (2).

Die absolut höchsten Dichten erreichten **Goldammer** (15 Reviere), **Mönchsgrasmücke** (11-14 Reviere) und **Gelbspötter** (10 Reviere). Außergewöhnlich häufig waren aber vor allem weitere typische Arten gut strukturierter, heckenreicher Agrarlandschaften. So fanden sich sieben Reviere der **Klappergrasmücke**, fünf bis sechs Reviere der **Dorngrasmücke**, sechs bis sieben Reviere der **Nachtigall** sowie fünf Reviere des **Neuntöters**. Während Siedlungsdichteangaben für derart kleine Gebiete nicht aussagekräftig sind, beweist die außerordentlich hohe Konzentration dieser Arten nichtsdestotrotz den hohen Wert des Gebietes innerhalb der großteils „ausgeräumten“ Agrarlandschaft.

### 3. Entwicklungsziele und Zielarten

#### 3.1 Zielarten

Als Grundlage für die Formulierung des Pflegekonzepts werden typische Arten der Trockenrasen, die eine besondere Bedeutung für den Dernberg besitzen und die durch Veränderungen des Lebensraums aktuell gefährdet sind, herangezogen (= sogenannte „Zielarten“). Die Entwicklungsziele und daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an den Bedürfnissen dieser Arten. Damit wird gewährleistet, dass der Lebensraum insgesamt verbessert wird und zahlreiche weitere Arten geschützt werden.

Pflanzen: Rhuthenische Kugeldistel, Rauken-Greiskraut, Große Sommerwurz

Tagfalter: Silbergrüner Bläuling, Segelfalter, Nierenfleck

Heuschrecken: Italienische Schönschrecke

Vögel: Neuntöter, Wiedehopf, Turteltaube

Artenportraits ausgewählter Zielarten finden sich im Kapitel 6.

#### 3.2 Entwicklungsziele

Ausgehend von den ausgewählten Zielarten lassen sich folgende Entwicklungsziele für den Dernberg festhalten:

- Erhaltung der Löss-Steppenrasen
- Erhaltung von strukturreichen tw. mit Büschen bestandenen (Halb-)Trockenrasen mit Saumcharakter
- Erhaltung und Entwicklung der Halbtrockenrasen
- Entfernung von potentiell invasiven Neophyten

#### 4. Maßnahmenvorschläge

Folgende Maßnahmen werden für den Dernberg vorgeschlagen. Die Reihenfolge entspricht der Dringlichkeit/Wichtigkeit der Maßnahme – außer Maßnahmen in der Umgebung, die mit „!!!“ gekennzeichnet sind, die aus naturschutzfachlicher Sicht ebenfalls hochrangig zu behandeln wären.

1. Entbuschen bereits stark verbuschter Bereiche: Auslichten, belassen von alten Solitärsträuchern wie Weißdorn oder Kreuzdorn, sowie alten „Krüppelschlehen“, belassen von einzelnen Elsbeer-Bäumen, Ziel-Gehölzdeckung 10% - max. 30%
2. Kleinflächige Mahd und/oder Aufnahme einer extensiven Beweidung der verbrachenden Steppenrasen
3. Verhindern des Eindringens von Robinien in besonders wertvolle Steppenrasen-Bereiche durch Ringeln der Robinien am Rand der offenen Bereiche
4. Aufnahme einer regelmäßigen flächigen Pflegemahd oder Beweidung der verbrachten Halbtrockenrasen
5. Zurücksetzen von randlich in noch offene Flächen eindringenden Sträuchern (unter Belassung eines Strauchbestands als Puffer gegen die angrenzenden Ackerflächen)
6. Reduktion des Gebüschbestandes von bereits stark verbuschten Flächen zur Schaffung von Verbindungskorridoren zwischen offenen Bereichen (Ziel ca. Halbierung der aktuellen Strauchdeckung) bei Erhaltung von dichten Gebüsch-Gruppen für Vogelarten der halboffenen Landschaft
7. Anbringen von Wiedehopf-Nisthilfen
8. Erhaltung der alten Weiden westlich des Dernbergs (!!!) (D34)
9. Schilf am Wegrand nur im Winter häckseln (Schilfrohrsänger nutzt von Mai – September) und streckenweise stehen lassen (Rohrammer benötigt es ganzjährig)
10. Schaffen von Pufferzonen: Anlage von Brachen als Puffer gegen Nährstoffeintrag und zur Aufwertung des gesamten Gebietes, insb. Äcker im Norden und Süden, die nicht durch Baum/Strauchbestand abgeschirmt sind
11. Erhaltung des Baumbestandes, doch ggf. Umwandlung in standortgerechten Baumbestand
12. Erhaltung von Solitärbäumen in der Umgebung (in den Hecken nördlich und südöstlich des Dernbergs)

Zusätzlich ist es nötig, die wertvollsten Bereiche mit Löss-Steppenrasen, die derzeit keine Pflegemaßnahmen benötigen, zu beobachten und im Falle von beginnender Verbrachung oder Verbuschung entsprechende Maßnahmen wie behutsame (späte) Beweidung oder Pflegemahd durchzuführen.



Abbildung 4: Maßnahmendringlichkeit Dernberg. Legende: rot: kurzfristig, orange: mittelfristig, gelb: langfristig, grün: derzeit keine Maßnahmen nötig. Karte: Naturschutzbund NÖ 2018, Kartenhintergrund: Google – 2018. CNES/Airbus, DigitalGlobe, GEODIS Brno.





Abbildung 5: Maßnahmenvorschläge Dernberg. Karte: Naturschutzbund NÖ 2018, Kartenhintergrund: Google, 2018. CNES/Airbus, DigitalGlobe, GEODIS Brno.



## 5. Allgemeine Anmerkung zu den Maßnahmen und deren Ausführung

### 5.1 Entbuschen

Bereits stark verbuschte Bereiche können durch gezielte Entnahme von Gehölzen wieder attraktiver für Tier- und Pflanzenarten des Offenlandes gemacht werden. Das Verdrängen von in offene Flächen eindringenden Gehölzen ist nötig, um die verbliebenen Offenflächen in ihrer Ausdehnung zu erhalten und die Randeffekte durch Beschattung und Laubeintrag aus den Hecken oder anschließenden Gehölzbeständen zu minimieren.

In der Regel sollte für die an Gebüsche angewiesenen Vogelarten der halboffenen Landschaft zumindest ein Deckungsgrad von zumindest 10% an Gebüschen erhalten bleiben. Es sollten in erster Linie junge Gebüsche und Austriebe entnommen werden, ältere größere Einzel-Gebüsche belassen werden. Auch ältere nur kniehoch wachsende Schlehen sollten belassen werden, sie sind als Eiablagepflanze von Tagfaltern wichtig und neigen nach Rückschnitt dazu, sich durch verstärktes Wachstum stärker auszubreiten. Bei Ausläufer treibenden Arten (z.B. Liguster), ist es sinnvoll, erst frisch angewurzelte Legtriebe auszureißen.

Eine regelmäßige Nachpflege (wiederholte Entbuschung oder nachfolgende Mahd oder Beweidung) ist zu gewährleisten. Ist dies nicht möglich, sollte eine Erstpflge gut überlegt werden, da die Gefahr des verstärkten Nachtriebs aus Stockausschlägen oder Wurzelausläufern gegeben sein kann.

Die Arbeiten sollten in der Regel im Herbst und Winter erfolgen, auf jeden Fall außerhalb der Brutzeit der Vögel. Ausläufer treibende Arten (Robinie, Roter Hartriegel, u.a.) sollten möglichst „im Saft“, also bereits im Sommer geschnitten werden.

### 5.2 Mahd

Halbtrockenrasen, die regelmäßig gemäht werden, sind im zentralen Weinviertel sehr selten. Naturschutzfachlich empfohlen wird eine späte Mahd, auf sehr wüchsigen, stark verbrachten Standorten zur Aushagerung kurzzeitig auch etwas früher. Steppenrasen sollten frühestens ab Anfang Juli oder erst im Herbst gemäht werden, Halbtrockenrasen können bereits ab Mitte Juni bewirtschaftet werden. Auf strukturreichen Flächen mit Arten der Saumgesellschaften, auf denen ein gewisser Brache-Charakter erhalten werden soll, ist kleinflächige Mosaikmahd sinnvoll. Düngung ist in jedem Fall ausgeschlossen, das Mahdgut muss abtransportiert werden. Aus zoologischer Sicht ist es angebracht, ungemähte Streifen (insb. am Rand zu Hecken) stehen zu lassen und erst im Jahr darauf spät zu mähen. Der Baumpieper sucht sich gerade diese Standorte für seine Nester aus.

### 5.3 Beweidung

Beweidung stellt für die Trockenstandorte im Weinviertel die optimale Pflege dar. Extensive Hutweiden sind die traditionelle Bewirtschaftungsform.

Die Beweidungsintensität sollte eher gering sein, d.h. auf Halbtrockenrasen in der Regel unter 0,5 GVE(Großvieheinheiten)/ha/Jahr, auf Trockenrasen noch deutlich darunter (0,1 - 0,3

GVE). Die Beweidung muss ohne Zufüttern erfolgen, die Beweidung der Halbtrockenrasen sollte nicht vor Anfang Mai, die der Steppenrasen (insbesondere mit Pfriemengras) ab Anfang Juli erfolgen und in den Wintermonaten unterbleiben (Beweidung bis Ende Oktober max. November). Koppeln der Tiere ist sinnvoll, um die Beweidungsintensität steuern zu können. Als Weidetiere eignen sich Schafe, für verbuschende Flächen sind Ziegen oder eine gemischte Herde ideal.

#### 5.4 Zurückdrängen von Neophyten

Einige nicht-heimische Pflanzenarten haben die Fähigkeit, relativ rasch in Trockenlebensräume einzuwandern. Zu diesen sogenannten invasiven Neophyten, die naturschutzfachlich problematisch sind, gehören die im Untersuchungsgebiet häufig vorkommende Robinie. Es sollte versucht werden, das Eindringen der Arten in die noch wertvollen Trockenlebensräume so gut als möglich zu verhindern.

In Trockenrasen einwandernde Robinien zurückzudrängen ist – nicht zuletzt aufgrund der Stickstoffanreicherung – eine wichtige Pflegemaßnahmen, um die Trockenrasen zu erhalten. Um die Ausbildung von Stockaustrieben oder vermehrte Wurzelausläufer zu verhindern, dürfen die Robinien nicht umgeschnitten werden, sondern sollten (möglichst bodennah) geringelt werden. Das Belassen eines kleinen Stegs reduziert den Stockausschlag, dieser, sowie allfällige Überwallungen der Ringelstelle, muss im Folgejahr entfernt werden. Die abgestorbenen Bäume sollten nicht entfernt werden. Junge Robinienastriebe, die nicht geringelt werden können, müssen nach dem Entfernen mehrere Jahre regelmäßig (ev. sogar 2x pro Jahr) nachgeschnitten werden. Da an Trockenlebensräume angrenzende Robinienbestände durch Wurzelausläufer und Sameneintrag eine ständige Quelle für einwandernde Robinien darstellt, wäre eine Umwandlung in standortsgerechte Baumbestände sinnvoll.

Insbesondere für die Turteltaube haben die geschlossenen Robinienbestände im Südosten des Dernbergs eine gewisse Bedeutung. Sofern daran gedacht ist, hier eine Bestandsumwandlung vorzunehmen, sollten kleine Baumgruppen bestehen bleiben, um den geschlossenen Charakter durchgehend zu wahren.

#### 5.5 Wiedehopf-Nisthilfen

Anbringen der Nistkästen (50 x 25 x 30 cm, mit randlich angebrachtem Einflugloch Ø 5,5 cm) auf Bäumen oder am Waldrand in ca. ½ m Höhe, wobei auf einen freien Anflug geachtet werden muss.

## 6. Artenportraits der Zielarten

### Ruthenische Kugeldistel (*Echinops ritro* subsp. *ruthenicus*) - gefährdet

Die Ruthenische Kugeldistel ist eine der auffälligsten Arten des Dernbergs. Der distelartige Korbblütler mit den auffälligen blass-hellblauen kugeligen Blütenständen, die im Spätsommer deutlich über die übrige Vegetation ragen, kann als Charakterart des Dernbergs bezeichnet werden. Das Vorkommen kann als stabil bezeichnet werden. Sie unterscheidet sich von der häufiger an Straßenrändern und Ruderalstellen vorkommenden Bienen-Kugeldistel durch die oberseits kahlen und glänzenden und unterseits schneeweiß-filzigen Laubblätter.

Die Ruthenische Kugeldistel ist österreichweit gefährdet und kommt auf sonnigen Felshängen und in Felssteppen vor. Zuchtformen werden im Pflanzenhandel angeboten.

Pflegemaßnahmen, die die Verbrachung und Verbuschung der Steppenrasen verhindern, sollten gesetzt werden. Durch den späten Blühzeitpunkt (Juli/August bis in den September) ist bei später Beweidung oder Mahd darauf zu achten, dass sie zum Aussamen kommen kann.

### Rauken-Greiskraut (*Senecio erucifolius*) – im pannonischen stark gefährdet

Das Rauken-Greiskraut ist ein hochwüchsiger Korbblütler mit doldig angeordneten gelben Blütenständen. Anhand der typischen Blattform ist es vom ebenfalls hier vorkommenden Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobea*) zu unterscheiden. Es gilt im pannonischen Raum als regional stark gefährdet und kommt am Dernberg in leicht verbuschenden Bereichen und an Säumen an den Abhängen noch regelmäßig vor.

Geeignete Standorte mit lockerer Buschvegetation sollten erhalten bleiben.

### Große Sommerwurz (*Orobanche elatior*) - stark gefährdet

Sommerwurz (Orobanchen) sind Vollparasiten, die selbst keine Fotosynthese betreiben, sondern auf anderen Pflanzen parasitieren. Sie besitzen daher auch keine grünen Pflanzenteile. Aus der unterirdischen Speicherknolle treiben die blattlosen Blühsprosse aus. Die österreichweit stark gefährdete Große Sommerwurz nutzt Flockenblumen und Kugeldisteln als Wirtspflanzen und kommt auf Trockenrasen und in lichten Gebüsch vor. Der 30 – 60 cm hoch werdende Blühspross trägt rosenrot bis rötlichgelbe Blüten mit einem gelben Fleck am Ansatz der Staubfäden.

Von Pflegemaßnahmen die die Wirtspflanzen fördern bzw. die Erhaltung von offenen Trockenrasen mit einem geringen Gebüschanteil profitiert auch die Große Sommerwurz.



Abbildung 6: Ruthenische Kugeldistel (*Echinops ritro*) am Dernberg. Foto M.Gross



Abbildung 7: Rauken-Greiskraut (*Senecio erucifolius*) am Dernberg. Foto G. Pfundner



Abbildung 8: Große Sommerwurz (*Orobanche elatior*) © Franz Xaver (cc 3.0. from Wikimedia Commons)

### Silbergrüner Bläuling (*Polyommatus coridon*)

Der Silbergrüne Bläuling ist eine der Charakterarten der Weinviertler Trockenrasen. Wie keine andere Art besiedelt er diese in großer Zahl und ist zur Flugzeit die mit Abstand häufigste Tagfalterart. Verlässt man die Trockenfläche jedoch, so hören auch die Nachweise schlagartig auf. Wie durch einen unsichtbaren Vorhang vom verlassen der Trockenrasen abgehalten fliegt diese Art in einem nur äußerst begrenzten Gebiet.

Auf dem Dernberg liegt der Schwerpunkt des Vorkommens des Silbergrünen Bläulings auf dem südlichen Abhang. Die Hauptfutterpflanze ist der Hufeisenklee *Hippocrepis comosa*. Möglich jedoch, dass noch weitere Leguminosen als Nahrungspflanze dienen.

### Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)

Der Segelfalter, der u.a. Schlehen (*Prunus spinosa*) als Raupennahrungspflanze nutzt, konnten am Dernberg beobachtet werden. Diese Art profitiert von der Nutzungsaufgabe bzw. der fortschreitenden Verbuschung, da sie als eine der wenigen hier vorkommenden Arten auf Gehölze zur Reproduktion angewiesen ist. Die erwachsenen Falter sind jedoch auf Blüten angewiesen. Als sehr mobile Art mit großem Aktionsradius ist sie in der Lage, auch in so trockenen Jahren wie 2017 ausreichend Nahrung zu finden und kann auch im Siedlungsgebiet angetroffen werden.

### Nierenfleck (*Thecla betulae*)

Der Nierenfleck ist eine „anspruchsvollere“ Art von Trockenrasen und konnte im Zuge der Untersuchungen trotz der vorgefundenen passenden Vegetationsstruktur nicht nachgewiesen werden. Dies steht sehr wahrscheinlich mit dem sehr trockenen und heißen Sommer 2017 in Zusammenhang. Die Pflegemaßnahmen sollten sich dennoch an den Bedürfnissen dieser Art, die weitläufige größere und intakte Halbtrockenrasen mit geeigneten Larval- und Imagnalhabitaten benötigt, orientieren.

### Italienische Schönschrecke (*Callipatmus italicus*)

Die Italienische Schönschrecke ist ein Paradebeispiel dafür, wie schnell sich Gefährdungseinstufungen überholen können und wie wichtig regelmäßige Aktualisierungen sind. In den 1990er Jahren gab es aus dem Weinviertel nur zwei Fundorte abseits des Marchfeldes und sie galt als gefährdete und anspruchsvolle Bewohnerin intakter Trockenrasen (Berg & Zuna-Kratky 1997). In den vergangenen zwanzig Jahren haben sich die Nachweise jedoch vervielfacht und dank ihrer guten Flugfähigkeit ist sie mittlerweile nicht nur de facto im gesamten pannonischen Raum anzutreffen. Sie besiedelt auch Flächen abseits der Halbtrockenrasen, sofern die neuen Habitate ein gewisses Maß an Trockenheit und Wärme und kurzrasiger Vegetation aufweisen. Dies können daher auch Weingärten, Kiesgruben, offene Feldwege oder größere Schlagflächen in Wäldern sein.

Auf dem Dernberg liegen auf Teilflächen diese Bedingungen vor und es kann hier von einer regelmäßigen Reproduktion der Art ausgegangen werden.





Abbildung 9: Männchen des Silbergrünen Bläulings *Polyommatus coridon* auf dem Dernberg.  
Foto: 4.8.2017, M. Denner.



Abbildung 10: Segelfalter (© Ehmann).



Abbildung 11: Nierenfleck



Abbildung 12: Italienische Schönschrecke (By Nicolas Weghaupt [CC0], from Wikimedia Commons)

Neuntöter (*Lanius collurio*) – pBÖ: gelb - VSR: Anhang I

Der Neuntöter ist ein Brutvogel (halb)offener Landschaften mit einem reichen Angebot an Sitzwarten und dichten, optimal dornenbewährten Sträuchern zur Nestanlage. Zumindest die Hälfte der Revierfläche nehmen Wiesen, Brachen und ähnliches ein, wobei auch Bereiche ohne Vegetationsbedeckung vorhanden sind. Neben Primärhabitaten wie Waldrändern, Verlandungszonen und Windwurfflächen besiedelt der Neuntöter in Mitteleuropa mit Vorliebe kleinteilig strukturierte, heckenreiche Kulturlandschaften, die ihm ein optimales Mosaik aus Nist- und Jagdmöglichkeiten bieten (Dornsträucher, Wiesen, Ackerflächen, Rohboden etc.).

Während er in den kleinteiligen Weinbaulandschaften noch ein verbreiteter Brutvogel ist, kommt der Neuntöter in vielen Ackerbaugebieten des Weinviertels gar nicht mehr oder nur selten vor, da im Zuge von Flurneuordnungsverfahren („Kommassierungen“) bereits in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts die hier ohnehin nur wenigen, wichtigen Habitatslemente (besonders Hecken) verloren gegangen sind.

Seit Beginn des österreichischen Brutvogelmonitorings (1998) ist der Bestandsindex für den Neuntöter um weitere 31% gesunken (vgl. Teufelbauer & Seaman 2017).

Den Dernberg besiedelt der Neuntöter mit insgesamt 5 Revieren. Diese außergewöhnlich hohe Dichte bestätigt die Annahme einer sehr guten Habitatausstattung. Essentiell für die Art sind die Erhaltung eines ausreichenden Bestandes an Sträuchern sowie die langfristige Pflege der Trockenrasenflächen, die als Nahrungshabitat vor weiter voranschreitender Sukzession bewahrt werden sollten. Bei der Pflege dieser Flächen bzw. einer Zurückdrängung des Gehölzbestandes ist darauf zu achten, dass an geeigneten Stellen einzelne Sträucher als Sitzwarten und potentielle Nistplätze erhalten bleiben. Der Neuntöter profitiert bei Berücksichtigung dieser Umstände optimal von den Maßnahmen, die ohnehin für den Erhalt des offenen Landschaftscharakters und somit des Vorkommens in den UG unumgänglich sind.

Wiedehopf (*Upupa epops*) – RL NÖ: 1 – pBÖ: gelb

Der Wiedehopf bewohnt extensiv bewirtschaftete Kulturlandschaften mit einem ausreichenden Angebot an Höhlenbäumen bzw. höhlenähnlichen Strukturen (Lesesteinhaufen, Trockensteinmauern). Essentiell sind zudem lückig bewachsene oder kurzrasige Flächen zur Nahrungssuche.

Ein mögliches Revier (einmalige Gesangsfeststellung) konnte im UG Dernberg nachgewiesen werden. Die zunehmende Sukzession verschlechtert die Habitatqualität für den Wiedehopf, da er besonders am Dernberg auf die lückigen Trockenrasenflächen angewiesen ist.

Eine Mahd oder Beweidung der Flächen hätte einen positiven Effekt auf die Art und wäre daher besonders am Dernberg zielführend. Als zusätzliche Maßnahmen sollten Altbäume im Umfeld der UG erhalten und ggf. Nisthilfen angebracht werden. Für den Wiedehopf auch als Brutplatz geeignete Bäume befinden sich am Rand des UG Dernbergs nördlich der Hügelkuppe sowie in der nördlich davon liegenden Heckenreihe.

Turteltaube (*Streptopelia turtur*) – RL Ö: NT – pBÖ: rot – RL EU: NT – RL Europa: VU

Die Turteltaube war ursprünglich ein Brutvogel lichter, sommertrockener Wälder, der im Speziellen frühe Sukzessionsstadien mit hohem Anteil mittelhoher Büsche und Bäume

bewohnt (Südbeck et al. 2005). In der Kulturlandschaft konzentrieren sich Vorkommen auf Randstrukturen wie Waldränder, Feldgehölze, baumreiche Heckenlandschaften sowie Schlagflächen mit zunehmender Sukzession.

Die Turteltaube kommt am Dernberg mit insgesamt 3 Revieren vor, wobei nur 2 Reviere ihr Zentrum des Untersuchungsgebietes haben.

Die Art profitiert von der zunehmenden Verbuschung und dem Aufkommen höherer Vegetation. Eine deutliche Habitatverschlechterung im Zusammenhang mit Pflegemaßnahmen wäre vor allem durch die vollständige Entfernung einzelner Robinienbestände zu erwarten. Bedeutung haben vor allem jeweils die geschlossenen Bestände im Südosten des Dernbergs. Hier sollten in Hinblick auf die Turteltaube zumindest kleine Baumgruppen bestehen bleiben. Ausgleichsmaßnahmen könnten durch den Ersatz der Bäume durch standorttypische Arten oder durch das Fördern von Landschaftselementen im agrarisch genutzten Umfeld der UG gesetzt werden. Die Neuanlage von Landschaftselementen (Baumhecken) wäre für den weiteren, strukturarmen Bereich um den Dernberg denkbar und auch im Hinblick auf andere Arten förderlich.



Abbildung 13: Neuntöter, Jungvögel. Foto: 20.06.2014, J. Hohenegger



Abbildung 14: Wiedehopf. Foto: Peter Buchner



Abbildung 15: Turteltaube © H.Lauermann



## 7. Literatur

### Vegetation:

- FRANZISZEISCHER KATASTER 1822 (1 : 2.880). online abrufbar unter: <http://mapire.eu/de/map/cadastral> (29.11.2017)
- HASENHÜNDL, G.: Tennberg bei Haslach/Niederösterreich. Heliogravure der k.k. Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien. Quelle: Museumsverein Hollabrunn.
- HOLZNER, W., HORVATIC, E., KÖLLNER, E., KÖPPL, W., POKORNY, M., SCHARFETTER, E., SCHRAMAYR, G., STRUDL, M. (1986): Österreichischer Trockenrasenkatalog. „Steppen“, „Heiden“, Trockenwiesen, Magerwiesen: Bestand, Gefährdung, Möglichkeiten ihrer Erhaltung. BM für Gesundheit und Umweltschutz, Grüne Reihe, Band 6, 380 pp.
- JURASKY, J. (1980): Die Flora des westlichen Weinviertels – besonders der Umgebung von Hollabrunn. – unveröff. Manuskript, 178 pp
- LEFNAER, S. (2017): *Thesium dollineri*. Beitrag von Stefan Lefnaer, Samstag 29. April 2017, 21:30. In: Forum Flora Austria, Forum des Vereins zur Erforschung der Flora Österreichs. online abrufbar unter: <http://forum.flora-austria.at/viewtopic.php?f=10&t=220> (29.11.2017)
- NICKELFELD, H., SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. In: Nickelfeld, H. (Red.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2. Auflage. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 10: 33–152 pp.
- ROETZEL R., (2007): Geologische Karte der Republik Österreich 1:50:000, Blatt 23 Hadres. Geologische Bundesanstalt, Wien (Hsg.). online abrufbar unter: [https://www.geologie.ac.at/produkte-shop/detail/?id=1088&seo=23\\_hadres](https://www.geologie.ac.at/produkte-shop/detail/?id=1088&seo=23_hadres) (29.11.2017)

### Tagfalter und Heuschrecken:

- BERG, H.-M., ZUNA-KRATKY, T., (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Heuschrecken und Fangschrecken (Insecta: Saltatoria, Mantodea). Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien.
- BERG, H.-M., BIERINGER, G. & L. ZECHNER (2005): Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. In: Zulka, K.P. (Hrsg., 2005): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Lebensministeriums 14/1. Böhlau Verlag Wien. 406 pp.
- HÖTTINGER, H. & J. PENNERSTORFER (2005): Rote Liste der Tagschmetterlinge Österreichs (Lepidoptera: Papilionoidea & Hesperioidea). – In: Zulka, K.P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. 14/1: 313-354.
- HÖTTINGER, H., PENNERSTORFER, J., (1999): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Tagfalter (Lepidoptera: Rhopalocera & Hesperioidea). 1. Fassung 1999. Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz. St. Pölten.



ZUNA-KRATKY, TH., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, B., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER, A. & ZECHNER, L. (2009): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien. 304 pp.

Vögel:

BERG, H.-M. & A. RANNER (1997): Vögel (Aves) – Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten.- NÖ Landesregierung, Wien.

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2015): European Red List of Birds. Office for Official Publications of the European Communities, Luxembourg.

DVORAK, M., LANDMANN, A., TEUFELBAUER, N., WICHMANN, G., BERG, H.-M. & R. PROBST (2017): Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5. Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Brutvögel (1. Fassung).- Egretta 55, in Druck.

EIJSIK, J., ELLENBROEK, G., HOLZNER, W. & M. J. A. WERGER (1978): Dry and semi-dry grasslands in the Weinviertel, Lower Austria.- Vegetatio 36: 129-148

VSR (2009): Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung).